

360
14.September 2014
Aufaktgottesdienst zum Abraham-Oper-Projekt 2014
Predigt Uwe Vetter
Text 1.Mose 16:1-12, 15-16
Sarah und Hagar
Leihmutterschaft

Erste Lesung 1.Mose 12:1-2, 16:1-5

(1) Und der HERR sprach zu Abram : >Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. (2) Und Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen...<

1.Mose 16

Doch Saraj, Abrams Ehefrau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. (2) Und Saraj sprach zu Abram : „Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, vielleicht werde ich *'bekindet'* durch sie.“ Und Abram hörte auf die Stimme Sarajs. (3) Da nahm Saraj, Abrams Ehefrau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Ehemann, zur Frau, nachdem sie zehn Jahre lang im Lande Kanaan gewohnt und vergebens auf Nachkommenschaft, wie von Gott versprochen, gehofft hatten. (4) Und Abram ging ein zu Hagar, und sie wurde schwanger.

Als Hagar nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. (5) Da sprach Saraj zu Abram : „Du lässt es zu, dass diese Frau sich zwischen mich und dich drängt! Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! ...Der HERR sei Richter zwischen mir und dir.“ (6) Abram aber tat, als wäre es nicht sein Problem und sprach zu Saraj : „Siehe, deine Magd ist sie, unter deiner Gewalt; tu ihr das, was gut ist in deinen Augen.“

Als Saraj die Hagar nun in die Schranken weisen wollte, floh Hagar von ihr.

Zweite Lesung 1.Mose 16 : 7-16

(7) Aber der Engel-des-HERRN ging ihr nach und fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. (8) Der Engel sprach zu ihr : > Hagar, Sarajs Magd bist du; wo kommst du her und wo willst du hin ? <. Sie sprach: „Ich bin von Saraj, meiner Herrin, auf der Flucht.“ (9) Und der Engel-des-HERRN sprach zu ihr: > Wende dich wieder deiner Herrin zu und überhebe dich nicht über sie (demütige dich unter ihre Hände). < (10) Und der Engel-des-HERRN sprach zu ihr: > Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. < (11) Weiter sprach der Engel-des-HERRN zu ihr: > Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ischmael („Gott hört“) nennen: denn der HERR hat dein Elend erhört. (12) Er wird ein Mensch wie ein wilder Esel sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand wider ihn; und er wird wohnen allen seinen Brüdern zum Trotz. < (13) Da sprach Hagar den Namen des HERRN aus, der mit ihr redete und sagte: „Du bist Gott-der-mich-sieht“... (15) Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn. Und Abram nannte den Sohn, den Hagar ihm gebar, Ischmael. (16) Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar ihm den Ischmael gebar.

Eigentlich war ihre Welt doch in Ordnung, die Welt von Abraham und Sarah. Er, fünfundsiebzig, und sie, zehn Jahre jünger, stehen mitten im Leben. Sie habens zu was gebracht. Gut, sie haben keine Kinder, obwohl sie sich Kinder gewünscht hatten. Aber sie haben doch ein Leben. Und sie haben sich. Nach 50 Jahren Ehe ist Sarah noch immer Abrahams Frau und Abraham ist noch immer mit seiner ersten Liebe verheiratet. Sie nennt ihn beim vertraulichen Kurznamen Abram, und er ruft sie Saraj, meine Sarah, meine liebe Sarah. Nach 50 Jahren Ehe haben die beiden noch was miteinander. Das ist doch was, oder etwa nicht? Abraham und Sarah machen Sinn, auch ohne Kinder. Und allein sind sie nicht. Um sie hat sich eine ganze Menschenschar gesammelt, die mit ihnen Kreise zieht (1.Mose 12:4).

Und das wäre wohl so weitergegangen, hätte Gott diese Kreise nicht gestört. Eines Tages meldet sich der Himmel ohne Vorwarnung: ICH habe etwas mit euch beiden vor, sagt ER. ICH mische euer Leben auf, sagt ER. Lech Lechá, macht euch selbständig! Macht euch auf in ein andres Land. Und macht euch auf was gefasst: Es wird Nachwuchs geben¹. – Die beiden sind völlig perplex. Sarah lacht verlegen, denkt an ihr eigenes Alter und denkt: Abram als Liebhaber? Also das wäre mal ne Überraschung! Abram lacht nicht. Vielleicht weil ihn das, was er sich ausmalt, beängstigt: Mit fünfundsiebzig Jahren Vater werden, Nachtschlaf in Etappen, Kindergartenabholzeiten einhalten, Elternabende – mein Gott, Du hast Humor!

Was dann passiert, überlässt die Bibel unserer Menschenkenntnis. Sarah ist fünfundsechzig. Ein halbes Leben lang hatte sie sich Kinder gewünscht, und dann irgendwann, als die biologische Uhr abgelaufen war, diesen Wunsch begraben. Und nun fängt das Hoffen von vorn an. Die Nervosität. Das gespannte Warten, jeden Monat, ob es gut gegangen ist. Das Bangen, und das sich bloß nicht anschauen, wenn wieder nichts war. Das Leichte wird unangemessen bedeutungsvoll, das Schlafzelt zum schicksalhaften Treffpunkt. Und nichts hilft gegen den absurden Gedanken: ich bin schuld!² Das hatten sie alles schon mal. Das hatten sie alles irgendwie gemeinsam überstanden und längst hinter sich. Und nun alles von vorn.

Die Monate vergehen, ein Jahr verrinnt, noch eins, und noch eins. Zehn Jahre macht Sarah was mit. Volle zehn Jahre macht sie das mit. Dann kann sie nicht mehr, dann will sie nicht mehr. Und kommt ihrem Mann mit einem Vorschlag-aus-purer-Verzweiflung: Wir suchen uns einfach eine Leihmutter. Hier setzt unser Bibelabschnitt ein.

¹ Dreimal wiederholt der HERR diese Ankündigung, bevor es zu unserer Szene kommt. 1.Mose 12 Vers 2 im Rahmen des Aufbruchbefehls, 1.Mose 15, Verse 2-5 im Rahmen der erneuerten Verheißung von Nachkommenschaft, und 1.Mose 15 Vers 18 als Bestandteil der Bundeszusage – man könnte meinen, Abraham hätte immer wieder nachgefragt, ob er sich nicht doch verheiratet habe.

² Einen vorsichtigen Einblick gewährt das Interview mit einer Paartherapeutin, die kinderlose Paare in der Phase der Behandlungen begleitet, abgedruckt im Artikel der Zeitschrift 'Psychologie Heute' vom Mai 2009 „Schwanger werden nur die anderen. Etwa zwei Millionen Paare in Deutschland wünschen sich sehnsüchtig ein Baby, können aber keines bekommen. Für sie ist Reproduktionsmedizin oft die letzte Hoffnung“.

Gott hatte Nachwuchs versprochen, aber **Saraj, Abrams Ehefrau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. (2) Und Saraj sprach zu Abram : „Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, vielleicht werde ich *’bekindet* durch sie.“ Und Abram hörte auf die Stimme Sarajs. (3) Da nahm Saraj, Abrahams Ehefrau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Ehemann, zur Frau, nachdem sie zehn Jahre lang im Lande Kanaan gewohnt und vergebens auf Nachkommenschaft, wie von Gott versprochen, gehofft hatten. (4) Und Abram ging ein zu Hagar, und sie wurde schwanger.**

Die boomende Leihmutterschaftsvermittlung im Ausland, die sich in Ländern wie Mexiko, Thailand und Indien zu einem Milliardengeschäft entwickelt hat (von dem die Leihmütter am wenigsten profitieren), zog rechtlichen Regelbedarf in Deutschland nach sich. >Eine Leihmutterschaft besteht medizinisch genau genommen nur dann, wenn die austragende Frau mit dem Kind nicht genetisch verwandt ist, wenn ihr also eine künstlich befruchtete Eizelle eingepflanzt wurde. ...Häufig kommt es jedoch vor, dass die Leihmutter das Kind stellvertretend auch empfängt. In diesem Fall trägt sie ein eigenes, mit dem Spermia des Partners der anderen Frau befruchtetes Ei aus.

Rechtlich stellt sich die Frage, wer als Mutter und Vater des Kindes gilt, falls es trotz bestehender Verbote zu einer Leihmutterschaft kommt. Denn eine Mutterschaft regelt in Deutschland der 1997 neu eingefügte § 1591 BGB: Mutter eines Kindes ist die Frau, die es geboren hat. Demnach gilt in Deutschland die Leihmutter als rechtliche Mutter und nicht die Frau, die den Auftrag gegeben hat und die Kinder dann aufzieht, im Gesetzestext „Sorgemutter“ genannt. ...Die „Sorgemutter“ ist deshalb rechtlich nicht mit dem Kind verwandt.<³

2

Wenn wir unvoreingenommen auf den Wortlaut der Bibel achten, werden wir merken: Es wird nicht abgeurteilt. Niemand steht hier am Pranger. Es wird nicht gesagt: Sarah, wie konntest du! Nicht: Abram, du Unhold! Auch Hagar wird kein Vorwurf gemacht: Auf so einen Handel geht man nicht ein! - Stattdessen wird mit Empathie erzählt, wie schwer das Leben es einem machen kann. Wie Menschen kämpfen und an ihre Grenzen stoßen. Und wie das, was sie für *’die Lösung* halten, sie plötzlich in eine Lage bringt, der sie erst recht nicht gewachsen sind. Leihmutterschaft - das schien so einfach. Mag sein, dass andere damit zurechtkommen; Sarah, Abraham und Hagar sind *nicht* damit klar gekommen. Diese drei hat es seelisch aus der Kurve getragen.

° Das erste, was Risse bekommt, ist das Verhältnis der beiden Frauen zueinander. Sarah, Abrahams Ehefrau, ist mittlerweile 75 Jahre. Da denkt sich ihre bedeutend jüngere Zofe Hagar : Wer ist eigentlich „die **Frau** im Haus“? Ist es nicht die, die Abram ein Kind schenkt? *Zu mir* ist er **eingegangen**. *Mit mir* geht das Leben weiter. *Ich* bin die eigentliche Ehefrau. Sarah ist Geschichte. Mach Platz, tritt ab. Abram soll sich entscheiden. **Als Hagar nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering.** – ° Von Stund an kriselt’s zwischen Sarah und Abraham. Siehst du nicht, wie die Magd sich zwischen uns drängt? Wie kannst du das zulassen? Was sendest du ihr für Signale? **Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! ...Der HERR sei Richter zwischen mir und dir.**“ – ° Dann hat Abraham einen seiner schlechteren Auftritte. Zur Rede gestellt, lässt er seine verzweifelte Frau abtropfen und antwortet, als

³ WDR, Leihmutterschaft. Die vermietete Gebärmutter. 14.08.2014

ging ihn das Frauengezänk nichts an: „**Siehe, deine Magd ist sie, unter deiner Gewalt; tu ihr das, was gut ist in deinen Augen.**“ –

Dann ist da noch jemand, deutet die Bibel an, einer, der komplett unschuldig in Mitleidenschaft gezogen wird: Jenes Kind, das in Hagar heranreift. Auch ihm geht eine Beziehung in die Brüche, noch bevor sie entsteht: die Beziehung zur Auftragsmutter Sarah. Kein Wort mehr davon, dass Hagar *ihre Herrin bekindet*. Kein Wort, dass Sarah jemals Bezugsperson für den Kleinen sein könnte. Sarah liebt sich in dieses Kind nie hinein, nicht einmal eine Großmutterliebe kann sie entwickeln. Von Empfängnis an ist der Kleine ein ´misfit`, ein Druckmittel im Kampf um den Mann und den Rang. Und weil Gebärmütter Ungeborene nicht gegen Seelennöte der Mutter abschirmen, kriegt das Kind seinen Teil ab, noch bevor es geboren ist.

Die biblische Geschichte kleidet dies in eine ernste, düstere Prophezeiung des Engels-des-HERRN, in eine Vorhersage, die zum guten Anteil aus den späteren Erfahrungen einer ewigen Konfliktgeschichte zwischen den Sarah-Kindern, den Israeliten, und den Hagar-Kindern, den Ischmaeliten, gespeist sein mochte. Ischmael wird einen impulsiven, aggressiven Wesenszug entwickeln, der ihn immer wieder mit Freund und Feind zusammen rasseln lässt. **Weiter sprach der Engel-des-HERRN zu ihr: > Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ischmael („Gott hört“) nennen: denn der HERR hat dein Elend erhört. (12) Er wird ein Mensch wie ein wilder Esel sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand wider ihn; und er wird wohnen all seinen Brüdern zum Trotz. <**

Sarah kämpft. Sie gibt ihren Mann nicht her. Und als sie das ihrer Magd beibringt, als sie Hagar in die Schranken weist und sie an den Leihmutterdeal erinnert, verliert Hagar die Fassung. Kopflos stürzt sie auf und davon, rennt einfach in die Wüste. Eine unverheiratete schwangere Frau, mittellos, ohne Beistand, ein ungeborenes Kind, eine kriselnde Ehe - was für ein Chaos! Die Bibel erzählt das alles auf eine menschlich nahegehende Weise, ohne Klischees, ohne zu verurteilen.

3

Gläubigen Menschen stellt sich hier eine unangenehme Frage. Die Frage: Was ist eigentlich mit *dem*, der unsereins in solche Lage bringt? Was ist eigentlich mit *Gott*? Erst macht ER Hoffnung, dann passiert nichts, dann lässt ER zu, dass drei Menschen sich selbst mit dieser Verlegenheitslösung emotional völlig überfordern! Wo steckt Gott? fragt der Glaube. Und bekommt eine Antwort. Die Geschichte erzählt nicht nur das, was man in einer Reportage lesen könnte. Sie erzählt zugleich eine Parallelgeschichte. Sie zeigt, was wir in unserer Not nicht sehen, nicht hören, nicht spüren, nicht einmal ahnen : die Story in der Story:

Als Saraj ihre Magd nun in die Schranken weisen wollte, floh Hagar von ihr. (7) Aber der Engel-des-HERRN ging ihr nach und fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, ... (8) Der Engel sprach zu ihr : > Hagar, Sarajs Magd. Wo kommst du her und wo willst du hin? <. Sie sprach: „Ich bin vor Saraj, meiner Herrin, auf der Flucht.“ (9) Und der Engel-des-HERRN sprach zu ihr: > Wende dich wieder deiner Herrin zu und überhebe dich nicht über sie. Keine Angst, du gehst nicht leer aus : ... Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. ... Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ischmael („Gott hört“) nennen: denn der HERR hat dein Elend erhört.<

Merken Sie, liebe Gemeinde, wie sich die Chaosgeschichte in eine gute Nachricht verwandelt? – Uns geht's dreckig, es ist zum Weglaufen, wir fragen: Gott, wenn es Dich gibt, was *machst* Du eigentlich den lieben langen Tag?! – Und ER antwortet: ICH laufe dir gerade hinterher. ICH gehe dir nach. °Du verrennst dich, ICH finde dich. °Du schmeißt die Brocken hin, und ICH hebe es dir auf sage: Kehr um, das ist kein Weg. °Du kämpfst und fightest bis zu dem Punkt, wo es nur Gewinner und Verlierer geben kann. Und ICH trete dazwischen. - ICH sage zu Hagar: Bezähme die Arroganz der Jugend, nimm Sarah nicht ihren Mann und nimm Abram nicht seine Saraj. Dein Leben ist ohne jeden Beifang gesegnet. - Und ICH sage zu Sarah: Lass den Müttern ihre Kinder. Sie brauchen einander. Dein Leben hat seinen eigenen Segen. –

*

Ja, es *gibt* Tage, da wachsen uns die Dinge über den Kopf. Und es hilft in diesen Momenten nicht wenig, sich zu sagen: ich bin dran schuld oder nur ein bisschen oder gar nicht. Es *gibt* Tage, so wolkenverhangen, düster und aussichtslos, dass einem schwarz vor Augen wird, und man nichts sehen, nichts hören und nichts glauben kann und mag... Genau das sind die Tage für diese Geschichte. Und für den Satz aus dem Munde Hagers, der Ägypterin. Ihr Seufzer, als sie in ihrem Durcheinander den Engeldes-HERRN bemerkt, der sie anspricht und ihre Gedanken sortiert, ist ein Evangelium für Land-unter-Tage. Ihr Seufzer sagt: Da ist etwas, das sich mitten in der dunklen Wolke zuträgt. Hagar ist diejenige, die diesem „Etwas“ einen Namen gibt. Sie **sprach den Namen des HERRN aus, der mit ihr redete** und sagte: **„Du-bist-Gott-der-mich-sieht“**... Damit erwacht sie aus ihrem Alptraum. Dieser Satz ist der Anfang vom Neuanfang. Und weil Hagar nicht die einzige geblieben ist, die das bemerkt hat, weil viele andre es so erlebt und so benannt haben, deshalb gibt es heute diese Kirche und diese Versammlung von Menschen, die alle eins verbindet : Der Glaube an einen Gott-der-uns-sieht.

Ich bin gespannt, ob die Abraham-Oper etwas davon erspüren lässt.

Amén

Gesang eg. 630 Dankt, dankt dem HERRN